Westfälischer Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Prinzipalmarkt No. 4. — Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Sonntags und Donnerstags mit dem „Wöchentlichen Anzeigeblatt für das Münsterländische“ als Beilage. — **Vierteljährlicher Abonnementspreis:** Für Münster incl. Zeitungs-Stempel-Steuer 1 Thlr. 6½ Sgr. — in allen Preuß. Ansta[l]ten in Preußen 1 Thlr. 15 Sgr. — portofrei, im übrigen Deutschland mit dem üblichen Aufschlag.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN.

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr. 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Wenige wollen dieselben **spätestens** bis 11 Uhr Morgens zur Expedition **nicht** in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden prompt erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuß nachgenommen.

Mittwoch, **(No. 224)** den 25. September 1861.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Mittheilungen aus Coblenz zufolge getrafen Ihre Majestäten der König und die Königin am Donnerstag, den 26. d. M., zusammen mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Coblenz nach Baden-Baden abgereisen. Dort wird am 30. September das Geburtsfest der Königin gefeiert. Am 4. Oktober beabsichtigt der König zu einem Besuche beim Kaiser Napoleon sich nach Compiegne zu begeben. Höchstderselbe wird dort einen Tag verbleiben und dann nach Baden Baden zurückkehren. — Zu den jetzt in Coblenz stattfindenden Kabinets-Berathungen hat sich auch der Minister v. Schleinitz dorthin begeben. Der designirte Minister des Auswärtigen, Graf v. Bernstorff, kommt zusammen mit den übrigen Mitgliedern des Kabinets gegen Ende dieser Woche nach Berlin. — Der erste General-Inspekteur der Festungen, Fürst W. Radziwill, welcher am Sonnabend von den rheinischen Manövren in Berlin wieder eingetroffen war, hat heute Morgen eine Dienstreise nach Posen angetreten. Von dort begibt sich derselbe in einigen Tagen nach Stettin-Pasewalk. Gestern früh ist der k. k. österreichische Gesandte am diesseitigen Hofe, Graf Karolyi, nach Beendigung seiner Badekur von Aachen auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt. — Der Vertreter Preußens am russischen Hofe, Geh. Rath v. Bismark-Schönhausen, langte gestern Abend von Frankfurt a. M. hier an. — Wie verlautet, steht im Laufe dieser Woche in Berlin die Rückkehr des französischen Gesandten, Prinzen Latour d'Auvergne, zu erwarten. Von Neuem wird versichert, es mache sich von französischer Seite das Bestreben geltend, die bei den seitherigen Negotiationen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein herbeigeführten vorläufigen Vereinbarungen möglichst bald in eine feste Vertragsform zu bringen. Als Hauptdifferenzpunkt bleiben fortdauernd die beantragten Tarifermäßigungen für französische Weine und französische Seidenwaaren bestehen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in diesen Punkten den Forderungen Frankreichs keine wesentlichen Zugeständnisse gemacht werden dürften. — Nachträglich bemerken wir, daß noch dem Schlusse der Verhandlungen des konservativen Zentral-Wahlvereins am vorigen Freitage sich etwa hundert auswärtige und hiesige Handwerksmeister noch an diesem späteren Abende in einem besonderen Lokale zum näheren Gedankenaustausch über die Wahleinwirkungen des Handwerkerstandes vereinigten. Dabei wurde auch eine Uebersicht über die Verbindungen gegeben, welche das Komité der Berliner Innungs-Vorstände mit den Berufsgenossen in den Provinzen angeknüpft hat. — Die Mitglieder des konservativen Zentral-Wahl-Komite's hielten vorgestern Vormittags eine Sitzung, um sich über die weiteren Schritte zu einer wirksamen Leitung ihrer Wähler zu verständigen. Für alle Abstimmungen soll unbedingt der Grundsatz gelten, daß die konservativen Wähler an ihren Kandidaten bis zuletzt festhalten und bei Ersatzwahlen-Kämpfen zwischen Vertretern anderer Parteien niemals von ihren Stimmen abzuwenden. — Die viel fortdauernd viel Aufsehen machende Broschüre: „Die Polizei der neuen Aera gerichtet durch sich selbst,“ war am Freitage bei der konservativen Versammlung in großen Massen ausgelegt. An diesem einen Tage sollen mehr als 1000 Exemplare der kleinen Schrift abgesetzt worden sein.

Magdeburg, 20. Sept. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand vom Krankenhause aus das Begräbniß des August Lahne statt. Ein Musik-Korps eröffnete den Zug und Marschälle umgaben den Sarg, dem sich eine Anzahl Leidtragender angeschlossen hatte. Auf den Straßen, die der Zug passirte, waren zahlreiche Menschengruppen versammelt und ließen denselben in ernster Ruhe vorüber. Die Leichenrede des Predigers Gerstenacker war der außerordentlichen Trauerfeierlichkeit angemessen.

Wiesbaden, 21. Sept. Heute früh haben der auf unsern Flaren bemerkbar, welche durch Züge und Lagerungen so zahlreicher Schaaren bedeutend belebt wurde. Selbst der Kleinigkeit suchte sich etwas von dem Leben mit zu genießen, welches unsere Alltäglichkeit so laut unterbrach. Allgemein ist man über die Haltung der Mannschaften den Wirthen gegenüber zufrieden, lobt man deren Aufführung; allgemein hat man Ursache, über den Gesundheitszustand sich zu beglückwünschen, wie ungünstig auch die Witterung während mehrerer Nächte war, welche die Leute in den Bivouaks zubringen mußten. Gleich nach dem Abzuge der Truppen haben die Arbeiten der Abschätzung des stattgehabten Schadens begonnen und es sind zu diesem Ende die Beamten der Intendantur noch am Platze geblieben. Die gegenwärtige Weise der Ausgleichung ist wohl die förderlichste, die dem Landbau am meisten entsprechende. Der Schaden ist ein bedeutender, besonders in den Flurten, wo die Biwacht während des Regenwetters stattgehabt hat, wo der aufgeweichte Boden durch Roße und Räder förmlich umgeackert, alle Pflanzungen durch Viehfüßen ist dieses eine mißliche Sache, da diese können. Im Ganzen hält man dafür, daß der Gesammtschaden eher unter 100,000 Thaler fallen, als diese Summe übersteigen würde. (C. Z.)

Von dem Hrn. Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ist folgendes Allerhöchste Schreiben veröffentlicht worden: „Die schwandenden Generale des 7. und 8. Armee-Korps haben Mir Veranlassung gegeben, der Verpflegung, welche die zu den großen Herbstübungen am Rhein versammelt gewesenen Truppen überall, auf den Märschen sowohl als in den Kantonnements, gefunden haben, so wie das gute Einvernehmen, welches zwischen Soldaten und Orts-Einwohnern während der ganzen Dauer der Uebungen bestanden hat, gerühmt. Ich habe dies mit besonderem Wohlgefallen vernommen und beauftrage Sie hierdurch, den betreffenden Kreisen solch. Dorfschaften Mein Anerkenntniß über diese Aufnahme der Truppen auszusprechen und dies öffentlich bekannt zu machen. — Brühl, 20. Sept. 1861. — gez Wilhelm. — An den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche.“

Köln, 21. Sept. Gestern Abend fand im Hotel Disch noch ein Diner der fremden Offiziere statt. Der Aufbringung der Tafel erhob sich der französische General Forey und erklärte in französischer Sprache, da er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, er es aber für passend halte, in einer deutschen Stadt deutsch zu sprechen, so erlaube er sich einen Toast in deutscher Sprache abzulesen. Derselbe verlas hierauf einen Toast auf Se. Majestät den König, das Königliche Haus und die prächtige preußische Armee. Lord Clyde brachte dem Vorsitzenden der Tafel Oberst Blumenthal einen Toast. Fürst Windischgrätz hob die gute Kameradschaft der Offiziere beider Armeen hervor und brachte einen Toast auf deren Herrscher. Oberst Blumenthal brachte den fremden Offizieren ein Hoch, es sei denselben bei den Manövern jede Gelegenheit gegeben worden, die preußische Armee in allen Details kennen zu lernen.

(K. Z.)

Düsseldorf, 22. September. Die hier wohnenden Russe an den König gerichtet und am 18. d. M. zu Brühl durch eine Deputation, worunter sich auch der bekannte Kriegscommissaire Ingenieur und Repräsentant der Koblenzchen „Hibernia“ und „Shamrock“, Herr Mulkönig! Ew. Majestät wollen allergnädigst uns, den in Unterthanen, gestatten, Allerhöchstderselben ehrfurchtsvoll anschließen zu dürfen, um auch unsere herzlichen Glückwünsche zu Ew. Majestät begründetem Besuch in dieser Stadt darzubringen. Wir begehen uns mit aufrichtiger Freude auf das feste Bündniß, welches so lange zwischen Preußen und England bestanden, und insbesondere auf das innige, die beiden königlichen Häuser umschlingende Familienband, das Preußen und England als Nationen noch näher zusammenführt. Wir sind fest überzeugt, daß dieses Bündniß nicht allein eine Quelle sicheres Unterpfand für den Frieden und das Glück von ganz Europa ist. — Wir hegen zuversichtlich, daß der einzige Verkämpf, der je zwischen beiden Nationen entstehen, Wetteifer derselben in den Künsten, Wissenschaften und in jedem Zweige der Industrie bestehen möge. — Wir freuen uns, diese Gelegenheit benutzen zu können, Ew. Majestät unser Dankgefühl für das Wohlwollen auszudrücken, womit während unseres hiesigen Aufenthaltes sowohl die Behörden, als auch im Allgemeinen alle Klassen Ew. Majestät Unterthanen, mit welchen wir so glücklich waren, in Berührung zu kommen, uns stets begegnet sind, und vereinigen wir uns mit denselben auf das Herzlichste in dem Wunsche: Ew. Majestät mögen einer langen und beglückenden Regierung sich erfreuen.“ — Der König dankte der Deputation für ihre Wünsche und sagte, er theile vollkommen deren Gesinnungen in Bezug auf das innige Bündniß zwischen den beiden Nationen und hoffe ebenfalls, daß kein anderer Wettkampf, als der in der Adresse erwähnte, zwischen den beiden Nationen stattfinden möge. — Die Adresse bildet ein erfreuliches Gegenstück zu der Macdonald-Affaire und den sich daran reihenden Schimpfreden der „Times“ gegen die Deutschen.

Coblenz, 21. September. Unsere Stadt hat gestern ein schönes Fest gefeiert, ein Fest, das um so allgemeinere und lebhaftere Theilnahme in allen Schichten der Bevölkerung fand, je lebendiger wir ihm entgegengeharrt. Der gestrige Tag sollte uns das Glück bringen, unseren theuren allverehrten König zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung in unsere Mauern einziehen zu sehen an der Seite der Königin, seiner erlauchten Gemahlin, von deren Gnade und Huld die mit einem Wohlwollen begleitet, welches ihr in den Herzen aller ihrer Bewohner längst ein unvergängliches Denkmal gestiftet hat. Den ganzen Tag über war eine ungeheure Menge durch die Straßen und erfreute sich an dem Anblick der Vorbereitungen, namentlich an den auf der Schloßstraße erbauten beiden prachtvollen Ehrenpforten und an der Ausschmückung der Häuser. — Gegen 9 Uhr verkündete der Donner der Geschütze und allgemeines Glockengeläute das Herannahen des Eisenbahnzuges, der uns die hohen und willkommenen Gäste bringen sollte, und bald darauf zogen dieselben in die in der That auf's Allgemeinste und glänzend beleuchtete Stadt ein. Wir erinnern uns nicht, selbst in größeren rheinischen Städten, eine aus der allgemeinen Stimmung hervorgegangene, so schöne Beleuchtung gesehen zu haben. — Der Empfang am Bahnhofe war ein festlicher und glänzender, bei welchem die höchsten Militär- und Zivilbehörden, worunter die Vertreter der Stadt, so wie die Geistlichkeit anwesend waren. Von da aus fuhren beide Majestäten in offenem Wagen, überall vom Jubelruf der Bevölkerung und den begeiströmten Fremden begrüßt, durch einen Theil der Lörs- und durch die Schloßstraße zum königl. Schlosse; Ihnen folgten in einem zweiten Wagen Z.Z. H.H. der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und der Prinz von Wales, so wie ferner das Gefolge. — Unmittelbar darauf setzte sich dem Fackelzuge in der wohrhaft großartige Fackelzug in Bewegung, welcher, aus der Kasinogesellschaft, den sämmtlichen Zünften mit ihren Fahnen, den Gesangvereinen, den Turnern, den beiden Schützengesellschaften und der Feuerwehr bestehend, wohl 2000 Theilnehmer zählen möchte, an dessen Spitze der Oberbürgermeister mit dem Stadtrath sich befand, dem eine Ehrengarde zu Pferde voranritt und in welchem vier Musikchöre vertheilt waren. Bei der Ankunft vor dem Schlosse erschienen Ihre Majestäten am Fenster, bei deren Anblick die Menge in allgemeinen Jubel ausbrach. Die allerhöchsten Herrschaften geruhten, diese Kundgebung mit huldvollen Begrüßungen aufzunehmen, worauf die Nationalhymne angestimmt ward, in welche die versammelte Menge einstimmte. Das Schloß erglänzte dabei in reichem und grünem bengalischem Feuer und am Mainzerthor ward ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. — Die Beleuchtung der Rheinbrücke, der Stadt und der Stelle Ehrenbreitstein, des Ajerstein und der umliegenden Höhen boten einen Anblick, wie er in seinem kann und der noch lange in unserer Erinnerung fortleben wird. — Im Laufe des gestrigen Tages sind bereits die Minister Sr. Majestät hier eingetroffen, ebenso Graf Launay, der Turiner Gesandte in Berlin, und viele ausgezeichnete Fremde. — Bekanntlich werden Ihre Majestäten mehrere Tage hier verweilen und heute Abend dem Festball beiwohnen, welcher in den prächtig geschmückten Sälen unserer Zivil-Kasinos stattfinden wird. (Cobl. Z.)

Kiel, im September. In der Stadt Schleswig wurden kürzlich 2 Individuen wegen Singens des „Aufruhrliedes“ Schleswig-Holstein meerumschlungen arretirt! „Seit dem Kieler Feste“, so klagt man, „et-

hebt der Gast des Aufruhrs wurde recht keck sein Haupt! Wie die „A. Z“ mittheilt, haben die Kieler Behörden dem bestimmten Ministerium dringenden Rath ertheilt, die Untersuchung wegen des Liedes auf Herzog Ernst fallen zu lassen, da eine Fortsetzung derselben zu keinem Resultate führen und nur zur Prostituirung der Regierung dienen würde. Gewiß, daß das Lied aus Kieler Kreisen nicht hervorgegangen, daß das leidende Komite der Feier vom 25. August von diesen Ersteren nichts gewußt hat, und daß es nur an wenige unter der Hand vertheilt, aber nirgends öffentlich gesungen worden ist.

Kassel, 16. September. Es ist bekannt, daß unser Kurfürst vorzugsweise den Militärangelegenheiten eine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Jetzt ist eine neue Anordnung in Betreff der Backenbärte getroffen worden: Kein Soldat darf einen Backenbart, wie er auch geformt sein möge, tragen, und selbst die Offiziere sollen in ähnlicher Weise betroffen werden sein. — Die Flottensammlung lutzen höchst erfreuliche Resultate, gezeichnet sind zur Zeit (in kaum 8 Tagen) gegen 2300 Thaler. Wenn im Lande sich dieselbe Theilnahme zeigt, dann kann vielleicht der Gedanke zur Ausführung kommen, auch kurhessischen Mitteln ein Kanonenboot zu bauen.

Kassel, 20. September. Der Kurfürst ist gestern nach Frankfurt und Philippsruhe bei Hanau verreist, wie verlautet, auf acht Tage. In der Verfassungssache ist noch Alles still.

Bruchsal, 22. September. Eine große Anzahl Fremder ist bereits eingetroffen und trifft noch täglich ein, so daß seit dem 20. d. Mts. kein Zimmer in unseren Gasthäusern mehr zu haben ist und viele Fremde sich bei Privatpersonen einquartieren müssen. Diese Zugkraft übt die morgen beginnende Verhandlung des Dolar Becker'schen Prozesses, zu dem auch noch verschiedene juristische Autoritäten aus Bayern, Hessen, der Schweiz und Frankreich angemeldet sind. Wie der kleine Schwurgerichtssaal, der etwa höchstens 200 Personen faßt, die Menge von Zuhörern in sich aufnehmen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht ermessen. Diese Zugkraft übt die morgen beginnende Verhandlung des Dolar Becker'schen Prozesses, zu dem auch noch verschiedene juristische Autoritäten aus Bayern, Hessen, der Schweiz und Frankreich angemeldet sind. Wie der kleine Schwurgerichtssaal, der etwa höchstens 200 Personen faßt, die Menge von Zuhörern in sich aufnehmen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht ermessen. Die Presse ist in einer ausgedehnten Weise vertreten; es sind Repräsentanten aus Berlin, Köln, Paris, London, und aus verschiedenen anderen deutschen Staaten hier eingetroffen. Was nun den Prozeß selbst anlangt, so hat die Vertheidigung Becker's der Obergerichts-Advokat Dr. Bec, rühmlich bekannt aus seiner Thätigkeit bei der Frankfurter Nationalversammlung, übernommen. Die Anklage ist, wie bekannt, auf vollendeten Mordversuch, auf Grund der §§. 205, 206, 207 und 214 unseres Strafgesetzbuches erhoben und wird Becker beschuldigt, mit Vorbedacht den bestimmten Vorsatz gefaßt zu haben, Se. Majestät den König Wilhelm von Preußen zu tödten, und daß er diese von ihm beabsichtigte Tödtung in der Art auszuführen begonnen habe, daß er Alles that, was von seiner Seite zur Vollendung des beabsichtigten Verbrechens nothwendig war, wobei jedoch der von ihm beabsichtigte Erfolg der wirklichen Tödtung nur durch andere dazwischen getretene Umstände, welche ihren Grund nicht in dem Willen, in der eigenen Handlungsweise des Thäters hatten, abgewandt worden ist. Der Anklageakt enthält auch den Wortlaut des bei Becker gefundenen Briefes, worin er unter Anderem sagt: „Daß ich mich zur That entschließen habe, weiß ich der Meinung hin, daß Se. Majestät der König von Preußen, trotz vieler anerkennenswerther Bestrebungen, nicht im Stande sein wird, die Umstände zu bemeistern, die sich der Lösung der Aufgabe entgegensetzen, ganz Deutschlands zu erfüllen hilfte sie.“ Obwohl aus diesem Briefe die Absicht des Angeklagten klar hervorgeht, so wird der Prozeß dennoch in ein eigentümliches Stadium treten, da der Angeklagte sich plötzlich entschließen haben soll, seine sämmtlichen früheren Angeständnisse zu widerrufen und besonders gegenwärtig zu bestreiten, daß sein Schuß Sr. Majestät dem Könige von Preußen gegolten habe. Es ist dies auch eine Eigenthümlichkeit in Becker's Charakter, die man hier Gelegenheit gehabt hat zu beobachten, daß er eine Zeit lang starr an einem einmal gefaßten Gedanken festhält und dann plötzlich in das Gegentheil überspringt und diese eine Zeit lang wiederum so stark festhält. Auf diesen Umstand wird auch die Vertheidigung ein besonderes Gewicht legen. Becker's Bruder, Ingenieur aus Leipzig, ist hier eingetroffen, eben so ein Brief von Becker's Vater, worin derselbe nachzuweisen sucht, daß nach dem ganzen Leben Becker's die That nur aus einer fixen Idee entsprungen sein kann. Bemerkenswerth ist noch, daß der Vertheidiger Dr. Bec gestern ein ganzes Packet revolutionärer Zuschriften aus London erhalten hat, worin besonders der Königsmord vertheidigt wird. Diese — natürlich anonymen — Zuschriften soll er dem Angeklagten mitbringen!!! (A. Pr. Z.)

Bruchsal, 23. September, 2½ Uhr Nachm. Der Prozeß gegen Dolar Becker hat heute Morgens begonnen. Der Angeklagte hat bei seiner heutigen Vernehmung sein früheres Geständniß widerrufen und behauptet, daß er nur ein Schein-Attentat beabsichtigt habe, um eine moralische Wirkung zu erzielen. Er habe nicht gewußt, daß das Mordinstrument scharf geladen sei, und aus Versehen habe er das bereits in Leipzig geladene Pistol, das er nur mit Pulver geladen gehabt, abgefeuert. Nach seinem Geständnisse hatte er sich Opium und die Folgen von diesem That zum Vorwurf genommen.

(L. D. d. K. Z.)

* Wien, 21. Sept. Heute ist Wien mit den brannrothgrünen Gerüchten erfüllt. Man sprichet von dem Rücktritt des Ministeriums Schmerling, der ungefähr ganz ebenso motivirt wäre, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und von den umfassenden Veränderungen, die unsere innere Politik, namentlich Ungarn gegenüber, erfahren soll. Auch die Nachfolger hat man schon ausfindig gemacht. Die Grafen Belcredi und Clam-Martinitz sind berufen, ein neues Ministerium zu bilden. Augenscheinlich entspringt das ganze Gerücht magyarisch gesinnten Kreisen und verdient keine Beachtung. — Wie es heißt, soll der Posten des Fürst. von Kemeny vor der Hand erledigt bleiben und der älteste Hofrath der siebenbürgischen Hofkanzlei mit der einstweiligen Leitung der Geschäfte betraut werden. Auch verlautet heute, daß vielleicht von der Einberufung des siebenbürgischen Landtags augenblicklich ganz abgesehen werden dürfte, was so viel heißt, daß die Regierung es vorzieht, directe Wahlen für den Reichsrath in Siebenbürgen auszuschreiben.

Pesth, 18. September. Passiver Widerstand ist die Parole des Tages. Im Momente ist man von den Verlegenheiten betroffen, welche eines System der Hofkanzlei bereitet. Man will nämlich hier aus Bestimmtheit wissen, Graf Forgach vermöge nicht einmal Personen der königlichen Kommissäre aufzunehmen, geschweige sie zu beköstigen. Ja, wenn ein Versuch nicht trügt, so sucht man in Wien sogar vergebens nach einem geeigneten Mann für die vakante Vizekanzlerstelle. Die Ernennung stieß auf Schwierigkeiten. (Ostd. Post.)

Aus Venedig, 15. September, meldet die „Donau-Ztg.“: „Von unbekannter Hand in der Dunkelheit des Abends wurden ein Fenster des Kaffeehauses in Campo Morosini hineingeschossen, erschienen um 8½ Uhr Abends am 10. d. M. eine künstliche Granate, deren Hülle aus Papiermasse und Eisendraht bestand, mit großem Lärm und zertrümmerte alle Scheiben in jener Fensterreihe, ohne anderweitigen Schaden anzurichten. Eine halbe Stunde früher hatte sich in diesem Kaffeehause Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht mit seinem Gefolge aufgehalten, um dem Abgang des Eisenbahnzuges nach Verona abzuwarten.“

Niederlande.

Haag, 20. September. Im Laufe der Diskussion über die Antwortsadresse auf die Thronrede hat die Regierung die Erklärung abgegeben, den „König von Italien“ anerkannt zu haben.

Frankreich.

Paris, 20. September. In der äußeren wie inneren Politik sollen wichtige Schritte geschehen. Im Compiegne werden mehrere sehr wichtige Zusammenkunfte stattfinden.

In politischen Kreisen geht das Gerücht, der Kaiser werde vor seine diplomatische Conferenz, das italienischen und römischen Frage versuchen, und eine Lösung der deutschen Frage versuchen, so wird dies von ernsthaften Personen für unwahrscheinlich, daß es mitgetheilt zu werden verdient. Der Zank soll nach Graf Persigny aus der Auflösung des gesetzgebenden Körpers unseren eine Kabinetsfrage, als der das Ministerium verlassen will, wenn sein Antrag nicht durchdringt. Herr Darin, Direktor des „Siecle“, der gestern eine längere Audienz bei Persigny, welchen nicht den Auftrag erhalten, die Regierung zu unterstützen, Lösung zu beginnen. Heute ging nach Biarritz an den Kaiserlichen Prätekten mittelst des Telegraphen der Befehl, den Gemeinderath zu suspendiren. So hat dies seine Richtigkeit, da sich der Hof noch in Biarritz befindet, und der Konflikt daraus entstanden war, daß der Präfekt dem Gemeinderath Mangel an Enthusiasmus vorzugsweise angeklagt, den Journalen die Veröffentlichung dieser Briefe und Reklamen nicht mehr zu gestatten.

(A. Z.)

Paris, 22. Sept. Wie man versichert, wird in der nächsten Woche der „Moniteur“ melden, daß die Regierung sich veranlaßt sah, spezielle Konventionen, wie für die bürgerlichen und finanziellen öffentlichen Institutionen zu erneuern, namentlich soll diese Maßregel auf die verschiedenen Gesellschaften des Innern von Paris Anwendung finden; überdies fügt man Grund-Orient, auch auf die Freimaurer-Logen ausdehnen will. — Der neue apostolische Nuntius, Bischof Chigi, wird Anfangs November hier erwartet. Er ist sehr reich, gehört einer der angesehensten Familien der römischen Aristokratie an, führt den Titel „Graf“ und ist als Kunstkenner und Kunstfreund bekannt. Unter mehreren hier anwesenden Bischöfen befindet sich auch Mgr. Pie von Poitiers. Wie man versichert, ist der bekannte Prälat nach Paris gekommen, zu protestiren, da dieses nur auf Kosten seines Bisthums geschehen könnte. — Wenn es zum Kriege zwischen Spanien und Mexiko kommen sollte, wird sich ein französischer Offizier dem spanischen Generalstab anschließen mit dem Auftrag, den Operationen zu folgen. Ein höherer Offizier vom französischen Generalstab, welcher beim Ausbruch des Krieges zwischen der Union und Südstaaten sich nach Amerika geschickt wurde, hat seiner Regierung einen ausführlichen Bericht über den Zustand der beiden Armeen gesandt, in welchem, wie man versichert, die Organisation beider als äußerst mangelhaft dargestellt wird. — Der Präsident der mexikanischen Konföderation hat es bei der drohenden Haltung, welche Frankreich und England eingenommen, für räthlich gefunden, einen außerordentlich ihren Botschafter in besonderer Mission nach Paris und London zu senden. Doch glaubt man, daß es Juarez kaum gelingen werde, die beiden Regierungen von der Befolgung des Beispiels Spaniens abzuhalten, obwohl Frankreich bei dieser übersteigerten Expedition sicherlich kaum etwas Anderes gewinnen würde, als eine Betheiligung des allerdings starken Reise- und Abenteuer-Triebes seiner Armee. — Es bestätigt sich jetzt positiv, daß in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers die bezüglichen Vorschläge zur Kreirung von 3 neuen Vice-Admiral- und 6 Contre-Admiralstellen eingebracht werden sollen. — Man erwartet in diesen Tagen die Rückkehr des Fürsten Metternich, welcher sich sogleich wegen seiner Urlaubsreise beeilte, die dortlichen Uebertreibungen des P. Ventura, die provinziell in der Kaiserzeitung publizirt zu Versailles begierig waren, wenden hinnen Kurzem nach Rom gebracht werden. Andre de Laval Alles zu ihrem Umfange vorbereitet ist. Der General der Theatiner, welcher noch immer in Florenz von Rom, scheinlich am Montag behaupten, die Regierung mit den Freiwilligen nicht findet allgemeinen Beifall. Ministerrath, welcher gestern abend stattfand, eh, um denselben in nachtia Regierungsgabe, als habe die „Ultimatum“ an den torischer Weise zu

Auf die bis zum montesen, daß sie es in dieser Zeit die italienische Einrichtung ein italienischen war, ehe Piemont nicht in Bologna, pel Italiener, sogar als italianisirt zu haben? maßen sich jetzt an, die Florenz, des gelehrten Europe zu sein, und die Angele's, Bolta's, Wissenschaft und die Namen, die gestern noch im Dussiren sind, ren." Es mag Diesen es ist der lebendige Ausdruck Gesinnungen in ganz Italien schreiben zu piemontesischen werden.

In einem Briefe vom 12. September sagt wie die bisigen Bischöfe sandten irgendwelche Piemontesischen und ähnliche Der Minister hat also mein bekannt war, daß werde sich durch keine Räuber über die Grenze dieselbe Taktik. Wenn gegen einen Nachbarstaat und noch seine Hände macht man sich die Kirche greifartigen Bischofsmord in Rom zu Gunsten der erregen hier viel Mißfallen greifer Einschwung der ei eingetreten, und die besser die Oberhand. Daß die nig zufrieden kann, liegt

Ein Turiner Korrespondent vom 15. September: „Die ewigen Bischofsetzung des manchen Reisen bis zum „nach Rom“ mitzugehen will, eine Wendung zu machen, und zwar namentlich der Kaiser Napoleon mit daß England sich rücksichtlich Graf Russell hat in der „daß er das von diesem kommen billige, und bezüglich aufreizen solle.“ Man kann Rath in Biarritz und anderen mußte. Es ist eben der den um die Gunst einer Napoleon Ernst ist, über so dürfte ihm dieß wohl nicht Der „Conföderé“ erzählt,

September im P
Artikel gegen Ch
der katholische Ge
die überaus wo
scheid Spaniens
rung der Regier
gere. Dasselbe
de in einer auße
tinopel abreis
„Movimente“ be
baldi amerikani
über sämmtliche
die Bischöfe ang
Neger und die
wenn es Garibal
Garibaldi abgele
Worte, um ihm
Die maßgebliche
sich nicht in dies
bringt folgende K
Garibaldi gerichte
nach Amerika. D
und Sie müssen
Italiens ist noch
festete Grundlage
Werk vollenden.
Aufgabe und seine
Welt sich Ihrer n
ren auf Sie, der
— Die Mailänder
schreibt: „Der ne
in Florenz von
scheinlich am Mont
behaupten, die Reg
mit den Freiwillige
nicht findet allgem
Ministerrath, welch
gestern abend stattfand
eh, um denselben in
narchia Regierungsg
gabe, als habe die
„Ultimatum“ an den
torischer Weise zu

September im Anschluß an ihren [gestern erwähnten] Artikel gegen Spanien eine Note, worin erklärt wird, der sardinische Gesandte in Madrid, Baron Tecco, werde abberufen werden, sobald in Turin der offizielle Bescheid Spaniens eingetroffen sei, daß es die Auslieferung der Archive der neapolitanischen Konsuln verweigere. Dasselbe Blatt meldet, General Carocca werde in einer außerordentlichen Mission nach Konstantinopel abreisen. — Der in Genua erscheinende „Movimento“ hat erfahren, daß dem General Garibaldi amerikanischer Seits nicht nur der Oberbefehl über sämmtliche Streitkräfte der Union, sondern auch die Vollmacht angeboten worden war, „die Freiheit der Neger und die Gleichheit der Racen zu proklamiren, wenn es Garibaldi gefallen würde“. Und dennoch hat Garibaldi abgelehnt! Der „Movimento“ hat keine Worte, um ihm für ein so großes Opfer zu danken. Die mazzinistische „Unita Italiana“ dagegen befindet sich nicht in dieser wortarmen Verlegenheit, denn sie bringt folgende Adresse, welche von Mailand aus an Garibaldi gerichtet wurde: „General! Gehen Sie nicht nach Amerika. Das Volk hat Vertrauen zu Ihnen, und Sie müssen Vertrauen zu ihm haben. Die Einheit Italiens ist noch lange nicht fertig. Sie haben die festeste Grundlage dazu gelegt, Sie allein können das Werk vollenden. General, zweifeln Sie nicht an Ihrer Aufgabe und seien Sie versichert, daß das italienische Volk sich Ihrer nicht unwürdig zeigen wird. Wir harren auf Sie, General, daß Sie uns nach Rom führen.“ — Die Mailänder „Perseveranza“ vom 21. September schreibt: „Der neue Kriegsminister della Rovere wird in Florenz vom Könige beeidet und hierauf wahrscheinlich am Montag in Turin eintreffen. Viele Blätter behaupten, die Regierung beabsichtige, das stehende Heer mit den Freiwilligenkorps zu verschmelzen. Diese Nachricht findet allgemeinen Anklang. Man glaubt, der Ministerrath, welcher diesen Gegenstand bereits in Angriff genommen, warte nur die Ankunft della Rovere's ab, um denselben ins Werk zu setzen.“ — Die „Monarchia Nazionale“ erklärt sich für ermächtigt, die Angabe, als habe die Regierung Victor Emanuel's ein „Ultimatum“ an den römischen Hof gerichtet, in peremtorischster Weise zu dementiren.

Auf die bis zum Ekel wiederholte Phrase der Piemontesen, daß sie es gewesen seien, welche in der jüngsten Zeit die „italienische Nation konstituirt“, fragt mit Entrüstung ein italienischer Publizist, „ob sie es nicht schon war, ehe Piemont sagte: Ich bin Italien! Waren nicht in Bologna, Florenz, Parma, Modena, Neapel Italiener, ehe Piemont sich rühmte, die Halbinsel italianisirt zu haben? Die Cretins des Thales Aosta maßen sich jetzt an, die Lehrmeister des anmuthigen Florenz, des gelehrten Bologna, der poetischen Parthenope zu sein, und die Nachkommen Dante's, Michel Angelo's, Volta's, Machiavell's sind gezwungen, die Wissenschaft und die Regierungskunst von jenen zu lernen, die gestern noch blos wegen ihrer Geschicklichkeit im Dressiren der Affen und Murmelthiere bekannt waren.“ Es mag Bitterkeit in diesen Worten liegen, aber es ist der lebendige Ausdruck wachsender Gefühle und Gesinnungen in ganz Italien, gegen welche alle Rundschreiben der piemontesischen Regierung sich ohnmächtig erweisen werden.

In einem Briefe der „Donau-Ztg.“ aus Turin vom 12. September lesen wir: „Baron Ricasoli hat, wie die hiesigen Blätter melden, dem französischen Gesandten gegenüber jede Kenntniß von dem Einfalle der Piemontesen ins römische Gebiet in Abrede gestellt. Der Minister hat also nicht gewußt, was hier allgemein bekannt war, daß Cialdini hierher berichtet hatte, er werde sich durch keine Rücksicht abhalten lassen, die Räuber über die Grenze zu verfolgen. Es ist immer dieselbe Taktik. Wenn ein gut ausgesonnener Streich gegen einen Nachbarstaat mißlingt, so ignorirt man ihn und wäscht seine Hände in Unschuld; gelingt er, so macht man sich die Früchte davon zu Nutzen. — Die großartigen Volksdemonstrationen, welche am 8. d. M. in Rom zu Gunsten des Papstes stattgefunden haben, erregen hier viel Mißstimmung. Es ist offenbar ein großer Umschwung der öffentlichen Meinung in Rom eingetreten, und die besseren Elemente gewinnen wieder die Oberhand. Daß dies dem hiesigen Geschmack wenig zusagen kann, liegt am Tage.“

Ein Turiner Korrespondent der „A. Z.“ schreibt vom 18. September: Man scheint jetzt in Paris der ewigen Wiederholung des von der Presse wie in diplomatischen Noten bis zum Ekel ausgebeuteten Thema's „nach Rom“ müde zu sein, weßhalb man sich entschließen will, eine Wendung der Politik zu Gunsten Roms zu machen, und zwar namentlich aus dem Grunde, weil der Kaiser Napoleon mit Mißfallen wahrgenommen, daß England sich rückhaltelos um Ricasoli annimmt. Graf Russell hat in der That an Ricasoli geschrieben: „daß er das von diesem verfaßte Rundschreiben vollkommen billige, und bezüglich Napoleons mit Festigkeit auftreten solle.“ Man kann sich denken, wie ein solcher Rath in Biarritz und anderwärts aufgenommen werden mußte. Es ist eben der endlose Streit zweier Liebenden um die Gunst einer Schönen. Wenn es Louis Napoleon Ernst ist, über seinen Nebenbuhler zu siegen, so dürfte ihm dieß wohl nicht sehr schwer werden. — Der „Confédéré“ erzählt, daß Garibaldi beabsichtigte, zum Feste des 7. September nach Neapel zu reisen, daß aber Herr Benedetti erklärte: daß, wenn in Folge der Anwesenheit des Generals in Neapel Unruhen vorfallen würden, Frankreich sofort einschreiten werde. In Folge dessen habe England seine Flotte in den Golf von Neapel entsendet, und Frankreich seine Okkupationsarmee in Rom auf 30,000 Mann gebracht. So lauten die unwahrscheinlichen Gerüchte.

* Wie aus Neapel geschrieben wird, gehörte während der Festtage des 7. und 8. September, wovon die Zeitungen zum Voraus solchen Lärm machten, in der That das Pflaster den Rothhemden und den Bewunderern Garibaldi's. Das Fest trug einen keineswegs piemontesischen, sondern ganz revolutionären Karakter. „Einer meiner Freunde,“ heißt es in einem Briefe, „hatte gestern Gelegenheit, vier französische Garibaldisten zu sehen, die zu der berühmten Kompagnie de Flotte's gehörten. Sie machten aus den in den verschiedenen Staaten der Halbinsel durch die piemontesischen Eindringliche hervorgebrachten Zustände kein Hehl und beurtheilten die Zustände, wie sie es verdienen. In Mailand wie in Florenz und Neapel gährt der Haß gegen die Piemontesen. Sizilien möchte am liebsten die Republik unter englischem Schutze proklamiren, worauf die mysteriösen Bewegungen der englischen Flotte gedeutet werden.“ — Der Mailänder „Pungolo“ will erfahren haben, die vor wenigen Tagen in Calabrien gelandeten „Spanier“ seien bereits gefangen und in Gemäßheit der Kriegsgesetze behandelt, d. h. erschossen worden. Unmöglich klingt die Nachricht nicht, wohl aber dürfte sie verfrüht sein, denn wie in Nürnberg henkt man auch in Neapel Keinen, man hätte ihn denn zuvor. — In Ermangelung großer Triumphe begnügen sich die Piemontesen einstweilen noch mit kleinen. So meldet denn ein Turiner Bulletin aus Neapel vom 21. September, der „berüchtigte Bandenanführer“ Cozzerio habe sich ergeben.

Aus Rom vom 17. Sept. berichten die „K. Bl.“: Eine französische Note soll an das turiner Kabinet abgegangen und durch Herrn de Grammont auch der hiesigen Regierung mitgetheilt worden sein. Der Inhalt wäre im Wesentlichen folgender: Der Kaiser hat König Victor Emmanuel den Titel eines Königs von Italien zuerkannt, um nicht durch England überflügelt zu werden. Diese Anerkennung hat Frankreich nicht verantwortlich gemacht für die Unternehmungen, die von Seiten Piemonts ohne die Mitwirkung oder Zustimmung Frankreichs begonnen wurden. Der bewaffnete Beistand dieser Macht wird deshalb auch Piemont nicht zu Theil werden, wenn Oesterreich, aus seiner „lobenswerthen Langmuth“ heraustretend, auf die unaufhörlichen Provokationen der Minister und des Parlaments in Turin hin zu den Waffen greift. Frankreich wird Rom den Piemontesen entschieden nicht überlassen und sich in keiner Weise dazu hergeben, die Vorschläge zu unterstützen, die Piemont dem h. Stuhle behufs Lösung der römischen Frage machen möchte; die kaiserliche Regierung wird sich nur auf Erörterung direct vom Papste selbst ausgehender Propositionen einlassen. (Dazu bemerkt die Redaction der „K. Bl.“: Existirt eine solche Note wirklich — das bekannte „Ultimatum“, welches Ricasoli an den h. Stuhl zu richten gesonnen sein soll, kann dazu Veranlassung gegeben haben — so ginge daraus hervor, wie ernstlich Napoleon zur Zeit einen Krieg zu vermeiden strebt, indem er einerseits durch den „Constitutionnel“ Oesterreich einen neuen französischen Alpenübergang in Aussicht stellen läßt, andererseits die Piemontesen mit der Drohung einschüchtert, sie vorkommenden Falles im Stiche zu lassen.) — Der h. Vater begab sich heute Morgen nach dem auf dem kapitolinischen Hügel gelegenen Franziskanerkloster Ara Coeli, um daselbst das Kanonisationsdekret für 27 Martyrer aus dem Franziskaner-Orden zu promulgiren, die 1597 in Japan den Glaubenstod starben. Die öffentliche Feierlichkeit wird im Monat Mai 1862 vor sich gehen und eine Masse von Pilgern und Touristen herbeiziehen.

Rußland.

Petersburg, 15. September. Ein in der „Senats-Zeitung“ veröffentlichter Ukas vom 14. August verordnet, daß die Dorfvorsteher als Auszeichnung eine bronzene Medaille tragen sollen, welche auf der einen Seite das Wappen der Provinz und den Amtstitel, auf der anderen aber den Namenszug des Kaisers und die Inschrift: „19. Februar 1861“ zeigen. Der Vorsteher hat diese Medaille um den Hals, die Beigeordneten vor die Brust zu hängen. Auch zeigt die „Senats-Zeitung“ an, daß der Kaiser die Abschaffung der Studenten-Uniformen anbefohlen und ein Jahr Frist zum Auftragen derselben gegeben habe. Bei seinem Besuche in Nikolajew hat der Kaiser bekanntlich auch die dortige Flottille besichtigt. Aus einem jetzt veröffentlichten Tagesbefehle geht hervor, daß dieselbe (wie es nach den Bestimmungen des Pariser Friedens nicht anders sein kann) nur sehr unbedeutend ist. Sie zählt nämlich nur drei Dampfer: „Inkerman,“ „Sulina,“ „Turok,“ zwei Korvetten: „Kretschet“ und „Bepr,“ einen Schooner: „Phesurbe,“ und einen kleineren Dampfer: „Tamen.“ Allerdings befinden sich in Odessa und Sebastopol noch einige Schiffe. (Schles. Z.)

Türkei.

Einer Depesche aus Ragusa vom 19. September zufolge hatte die Avantgarde der türkischen Armee, die bis Zubzi in der Richtung nach Grahowo auf der Straße von Cettinje vorgedrungen war, sich wieder nach Trebinje zurückgezogen. Diese Maßregel scheint durch eine kühne Bewegung der Montenegriner unter ihrem bekannten Führer Luca Vucolevich bedingt worden zu sein. Omer Pascha konzentrirt seine Streitkräfte bei Trebinje, das er stark befestigt hat. Der Vladika von Montenegro hatte seinerseits alle seine Mannschaft aufgeboten und erwartete die türkische Armee auf seinem Gebiete.

Amerika.

Aus Washington schreibt man der „New-York-Times“, daß die Bundesregierung dem General Fremont keine Weisung gegeben hatte, die auf die Sklaven in Missouri bezügliche Proklamation zu erlassen, daß aber der Fremont'sche Erlaß jetzt von der Regierung gutgeheißen werde. Der Gouverneur von Missouri befinde sich in Washington und habe vergebliche Vorstellungen gegen den über ganz Missouri verhängten Kriegszustand und für die Wiederherstellung der provisorischen Regierung, deren Oberhaupt er ist, erhoben.

Asien.

In Triest war am 20. September der Lloyd-Dampfer „Erzherzog Ferdinand Max“ mit Nachrichten aus Bombay bis zum 27. August eingetroffen. Die indische Regierung hatte einen Preis von 10,000 Rupien für die besten Proben von Baumwolle dieser und nächster Saison ausgesetzt.

Nachschrift.

Bruchsal, 23. Sept., 11 Uhr 25 Min. Abends. **Urtheil gegen Oscar Becker.** Das Urtheil gegen Oscar Becker lautet auf schuldig des vollendeten Mordversuches auf Seine Majestät den König von Preußen, unter Ausschluß der mildernden Umstände. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu zwanzig Jahren Zuchthaus, von denen die neun ersten Jahre in sechs Jahre Einzelhaft zu verwandeln sind, und nach Abbüßung der Strafe zur Landesverweisung. — Der Angeklagte war bei Verkündigung des Urtheils vollkommen ruhig.

(T. D. d. K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Hamm, 22. Sept. Wie man dem „Hellweger Anzeiger“ von hier schreibt, ist die Restauration in dem neuen Stations-Gebäude Herrn Kastellan Schmitz in Dortmund für die enorme Pachtsumme von jährlich 2250 Thlr., Zurückerstattung der für Heizung und Beleuchtung gehabten Auslagen an die Eisenbahn-Direktion, Tragung der das Gebäude treffenden Einquartierungslast ꝛc. verpachtet worden, so daß sich die jährliche Pachtsumme auf ungefähr 3000 Thlr. stellen wird.

Minden, 20. Sept. Es sind von Kölner Häusern hier 12,000 Stück ausrangirte Gewehre gekauft, welche je zu 200 Stück in Kisten verpackt zum 23. d. bereits zur Verladung nach ihrem neuen Bestimmungsorte Amerika fertig sein müssen, so daß gestern eiligst fünf Tischler, Küper ꝛc. zur Anfertigung von 60 Kisten schreiten mußten. Zündnadelgewehre sind's nicht, das können wir den Unionisten versichern, aber gut müssen sie doch noch sein, da dem Vernehmen nach 6 Thlr. per Stück gezahlt sind, während im vorigen Jahre nur 2 Thlr. pro Stück dafür gekommen. Volkswitz meint, wenn nur zu jedem Stück gleich ein ordentlicher preußischer Jäger mitgeschickt würde, da könnte sich die Sache schon machen. (N. K.)

Vermischte Nachrichten.

Warschau, 16. Sept. Die „Gaz. Polska“ erzählt, daß sich gegen Ende des vorigen Monats ein 80jähriger Greis aus dem Dorfe Przisaz, unweit der Stadt Wolbrom, im Olkuscher Kreise, auf einem von ihm selbst im Walde errichteten Scheiterhaufen verbrannt hat. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde findet man in den Unbilden, denen der Arme in seinem Hause ausgesetzt war.

Das Hauptbild in der neuesten Nummer des „Punch“ bringt über der Unterschrift: „Der letzte Akt des italienischen Drama's,“ ein Zwiegespräch zwischen Victor und Louis. Die Geschichte geht hinter den Coulissen vor. Victor mit dem bekannten Schnurrbarte scheint der Impresario zu sein und spricht: „Nun, sollen wir nicht jetzt für den letzten Akt klingeln? Das Publikum wird sehr ungeduldig;“ worauf der Heldenspieler — Louis, der gleichfalls einen Schnurrbart trägt, aber keinen ehrlich Victor Emanuel'schen Schnurrbart, sondern einen von jenen, die Einem in ihrer durch Salbeneinschmierungen bewirkten scharf auslaufenden Spitzigkeit das Gefühl eines Feuerstiches erregen, mit düsterer und bedenklicher Miene entgegnet: „Es ist noch zu früh, die Leute müssen warten, bis ich fertig bin.“ Zwischen Victor und Louis erblickt man eine Tiara. Außerdem treiben sich verschiedene Statisten herum, welche Calabreser tragen.

Kürzlich war der Elephant aus der Menagerie von Renz auf dem Transport von Naumburg nach Camburg in der Nacht den Führern entlaufen, und während diese den Flüchtling in einem nahen Gehölz suchten, raste Miß Baba durch das meiningische Dorf Heiligenkreuz, dessen Nachtwächter so erschreckt wurde, daß er Feuerlärm machte und die Bewohnerschaft auf die Beine brachte.

Handel, Industrie und Verkehr.

U. Beelen. Die Kartoffel- und Getreide-Ernte ist hier in

der Gegend gerade so aufgefallen, wie in Recklinghausen; eben so die bei Grummet. Auch toneten wie die Schnecken und die Regenwürmer in ungewöhnlichem Maße. Ob Würmer, wie in Recklinghausen, auch hier Regen verkünden, ist mir nicht bekannt.

Paderborn, 17. Sept. Zum heutigen Schaf- und Hammelmarkte waren über 16,000 Stück Schafe und Hammel zum Verkaufe gebracht. Der Futterzustand war im Allgemeinen ein guter. Kaufluft war sehr gering; schon Abends wurden manche Heerden aufgetrieben. Das Paar wurde zu 8—10 Thlr. abgegeben, geringere Waare unter diesem Preise. Der Markt erhielt sich seiner günstigen Stimmung.

Emmerich, 20. Sept. Oberhalb der Wasserstand des Rheines noch 7 Fuß 6 Zoll. Unterhalb der Wasserstand des Rheines seit einigen Tagen um etwas Geringes gefallen ist, so ist derselbe doch noch bedeutend niedrig, daß er der Schiffahrt sehr hinderlich ist, die Zahl über Arnheim nach Rotterdam und Amsterdam gesandt und wird über Nymwegen gehen. Die Kölner und Düsseldorfer Dampfschiffe fahren von hier erst nach Arnheim und dann die Strecke des Rheines nach Nymwegen zurück bis auf Weiteres. Auch sind die Anlage dieser Dampfschiffe einige Tage zwei Schiffe gefunden, eins mit Roh- und die Wool weiter nach Rotterdam. Auch sind die Anlage dieser len bei Lobith und eine mit Stückgütern bei Nymwegen. (C. Z.)

Personal-Chronik.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden Officieren die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Herzoge von Nassau Hoheit ihnen verliehenen Militair- und Civil-Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau zu ertheilen, und zwar: Den Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse mit Schwertern dem Ober-Lieutenant Kraumann, a la suite der Westphälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 und des Ritter-Kreuzes mit Schwertern dem Major The Loleh, à la suite der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8, beide Mitglieder der Artillerie-Prüfungs-Kommission.

Münster.

Die durch die Ernennung des Staatsanwalts Brüning zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Justiz-Senat in Ehrenbreitstein erledigte Stelle des Staatsanwalts in Coesfeld ist mit der Stelle des Staatsanwalts in Borken vereinigt worden. Der Kaufmann Aufdkamp zu Stromberg ist zum Beigeordneten des Amtes Lüdinghausen ernannt.

Ferner Louis Richter, bisher als solcher bei der hiesigen Ober-Post-Direktion angestellt, ist zum Post-Assistenten ernannt worden.

Arnsberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kreis-Sekretair Johann Karl Gottlieben Wilhelm Wenderoth in Hamm den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Der Assessor Johann Thalbirger ist als Sekretair, auf Grund des ihm von der Königl. technischen Bau-Deputation zu Berlin ertheilten Qualifikations-Zeugnisses, ernannt worden.

Minden.

Versetzt sind: Der Gerichts-Assessor Gilerbeck aus dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn in das Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg und der Gerichts-Assessor Strombeck aus dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn in das Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Zäuberei auf der Ia vom Fischbeck bis dahin, wo der Fluß in die Stadt tritt, welche am 1. Oktober 1860, und die bei Fluß in die Stadt tritt, welche am 1. Oktober 1860, und die bei Dezember 1860 pachtfrei werden, sollen am Montag, den 24. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, auf der Stadt-Sekretarie im Rathhause öffentlich an Ort und Stelle öffentlich versteigert und verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht werden.

Münster, den 20. September 1861.

Der Magistrat.
Offenberg.

Gutsverkauf. — Beachtenswerth!

(956 2 a) Am 28. September wird am Gericht zu Dorsten nochmals das Bauerngut Hallermanns Hof verkauft. Dasselbe umfaßt 100 Morgen, meist erster Klasse, hat gute und einzelne Holzbestände, schöne, neue, massive Wohnhäuser, hat auch eine sehr gute Gebäude und macht die nahe Lage bei der Stadt dasselbe besonders wünschenswerth und beachtenswerth.

Grundverkauf auf St. Mauritz.

(939 3 c) Unmittelbar an der Chaussee zwischen Münster und St. Mauritz, circa 6 Minuten vom Münster entfernt, sollen 2 Gärten, sowie Gartenland, auch ein Teich, der in der nächsten Zukunft mit Wasser gefüllt sein wird, eine Dampfmühle mit Wasser gespeist hat, zusammen in einem Komplex liegend, auf Verlangen

am 5. Oktober, Morgens 9 Uhr,

in der Behausung des Gastwirths Frohn auf der Aegidiistraße öffentlich, meistbietend verkauft werden. Ein großer Theil im Ganzen meistbietend, den hypothekarische Sicherheit zu gewähren kann gegeben. Die ganze Fläche eignet sich vorzüglich zur Bebauung, besonders wegen der Nähe der Eisenbahn, sowie des Chausseehauses. Der Verkauf findet unter den günstigsten Bedingungen liegen zur Einsicht allen Steinweg Nr. 416 offen.

Verkaufsanzeige.

(940 2 b) Am Donnerstag, den 26. September, des Morgens 10 Uhr, sollen bei dem Pächter Lohmann zu Hiltrup, 1 Speicher, 24' lang, 18' breit, 10' hoch, von Eichenholz, 1 Gartelei-Hütte, 10' lang, 1 Ofen zum Brennen, von Eichenholz, 1 Schuppen und 1 Wasch-Hütte zum Abbruche, 4 junge kräftige **Ackerpferde, 3 Kühe**, 2 gute Kühe, 3 gute Schweine, 3 Fuhren, 1 Kartoffelpflug, eiserne und hölzerne Eggen, kleinere Ackergeräthe, 1 Häckselmaschine, 1 Sattel, Pferdegeschirr, kleine **Wirthschafts-Utensilien und Kleiderstücke, Betten und Bettladen, 1 Haustuhr**, Tische, Stühle, Bänken und andere Kupfer und Zinn, 1 Partie Kürschholz, nebst Allem was in einer Oekonomie Wirthschaft vorkommt, meistbietend verkauft werden.

Das Buch wird zuvor verkauft.

Harling.

Der Feiertage wegen ist mein Geschäft am 26., 27. und 28. dieses geschlossen.

J. W. Feibes.

Wichtig für Bau-Unternehmer, Haus- u. Fabrikbesitzer &c.

Gestützt auf zehnjährige praktische Erfahrung und zahlreiche höchst günstige Zeugnisse von Ingenieuren und Architekten, erlauben wir uns hierdurch die

unveränderliche wasserdichte Mineralmasse

von

Fr. Lauterburg,

Techniker und Mitglied der Academie nationale in Paris,

als das vorzüglichste Schutzmittel

gegen Feuchtigkeit und Nässe im Mauerwerk, gegen Fäulniß des Holzes und gegen Oxydation des Eisens und anderer Metalle, so wie auch zur Herstellung wasserdichter Stoffe

zu empfehlen, sind zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft auf portofreie Anfragen stets mit Vergnügen bereit und versenden dieselbe in Kistchen von netto 25 Pfd. für 4 Thlr. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Jung & Co. in Berlin,

alleinige vom Erfinder ausschließlich autorisirte Fabrikanten der Lauterburg'schen Mineralmasse.
Temperlhofer Straße 21,

☞ Ueber die Verwendung dieser Mineralmasse ist eine Brochure für 2½ Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben. (1857 8 f)

(742 5 e) Eine Waare, über deren Güte und Vorzüglichkeit die Welt unverheilt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. — Es ist dies der von mir erfundene und von mir allein echt bereitete

„Boonekamp of Maag-Bitter“

bekannt unter der Devise: „Oordeel gij zelf.“

Ich habe deshalb nur vor Fälschungen zu warnen.

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.
Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Nachahmungen weise man zurück. Niederlage in Münster bei Herrn Wilhelm Hölscher, Salzstraße.

Schulbücher.

Die an hiesigen und auswärtigen Lehranstalten unserer Diözese eingeführten Schulbücher sind in **neuen und gebrauchten Exemplaren zu billigsten Preisen** bei mir vorräthig.

H. Mitsdörffer's Buch- u. Antiquariatshdlg. in Münster, Markt Nr. 34.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Jünglinger &c. Godwin Bartels zu zahlen oder zu fordern haben, wollen sich innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Fritz Westhoff,
Rechnungsrath.

Ich bitte Diejenigen, welche Bücher von mir entliehen haben, z. B. „Kurze Werke, Bände von Jean Paul, Goethe, Schiller, Horn und Goldhammers Archiv, Schäfer u. s. w., solche mir gütigst bald zurück geben zu wollen.

Münster, den 23. September 1861.

Gierse.

Am Donnerstag, den 17. October, und folgenden Tagen findet eine

Bücher-Auktion

statt. Der Katalog erthält Bücher aus allen Fächern und ist gegen 1 Sgr. in der unterzeichneten Handlung zu haben.

Die Buch- und Antiquariats-Handlung
Friedrich Cazin.

(944 4 b) Neben meinem Lager von Tranerartikeln und schwarzen Seidenstoffen empfing für die bevorstehende Saison ein durchaus neues Lager auch von couleurten

Mode, Manufaktur- u. Seidenwaaren,

und von allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Die Preise natliches Ziel sehr billig gestellt.

Münster, im September 1861.

Paul Schmitz.

Bei erneuerter Empfehlung meiner durchaus reinen Lack Firnisse, Terpentinöle und Farbenstoffe bitte ich jetzt im Besitze von sehr gutem Bleiweiß, Zinkweiß, Kreide und Leinöl bin.

Münster, im September 1861.

A. Peine, Bergstraße Nr. 77.

Gut abgelagerte Cigarren von pro Stück 2, 3, 4, 5, 6 Pf. ꝛc., bei Partien billiger, empfiehlt

A. Peine, Bergstraße Nr. 77.

Malz-Extrakt und Malz-Pulver,

Lagerers für Gesundheiten und Kinder, von anerkannt bestem Herstellung. Unser Fabrikate empfehlen in vorzüglicher Qualität

Heinr. Hartmann & Co., Frauenstraße 258.

Stearin-Lichte in verschiedenen Nummern billig bei

F. A. Hartmann, Frauenstrasse.

Vakante Reisestelle.

(945 3 c) Zum möglichst baldigen Eintritt wird für ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft ein mit guten Attesten versehener Reisender gesucht. — Offerten befördert die Exped. d. Bltt. unter A. B. Nr. 3.

(956 2 a) Meinen Verkehrung des Herrn Hauptmanns von Bieberhagen ist das Quartier von 3 freundlichen, möblirten Zimmern, Burschenstube und Stallung für 2 Pferde, zu vermiethen.

Klosterstraße 253.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Frauenstraße No. 246.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Quartal in bewährtem Sinne und Geist und mit bewährten Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, die staatswirthschaftlichen und kommerziellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben hier in für eine ausgedehnte, sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden solche auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen werden. Die Auflage, welche die sich täglich durch die Menge der Leser, denen sie, als einer der gelesensten Organe der Berliner wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung findet, ist 9 und bei Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Insertions-Preis für die Petitzeile 2½ Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause I. und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, im September 1861.

Die Redaktion der Haude und Spener'schen Zeitung.

Spielkarten,

Stralsunder, Kölner und andere Fabrikate, sind stets bei uns vorräthig.

Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung.

Umstände halber wird noch zum 1. Oktober eine perfekte Köchin gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bltt.

Für eine kleine rubige Familie eine Wohnung zu vermiethen. Dieselbe ist Universitäts-Straße 171 a., gegenüber der Clemenskirche.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. entschlief sanft im Herrn meine liebe Frau,

Thusken geb. Teuckhoff,

im 23. Jahre ihres Lebens.

Indem ich diese Traueranzeige mache, bitte ich, der so früh Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 24. September 1861.

Der trauernde Gatte:
Caspar Krawinkel,

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 3½ Uhr statt; die hiesigen Verwandten werden Donnerstag um 9 bis 10 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche abgeholt.

So eben erschien und trat bei uns ein:

Meiners, Chris, Blick auf Malabrien und die Liparischen Inseln im Jahre 1860. 1 Thlr.

Großes Deklamatorium. Vorträge in Poesie und Prosa für Concerte, Theater und gesellige Vereinigungen. 1 Thlr.

Tellchen, Wally, Theorie und Praxis der kaufmännischen Buchführung. 1 Thlr.

Bloch-Ackoff, Dr. phil. **F.,** Praktisch-theoretischer Lehrgang der spanischen Schrift- und Umgangssprache nach der Methode Ollendorff. 2. Aufl. 1 Thlr. 20 Sgr.

Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung.

Druck und Verlag der Coppenrath'schen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.
Verantwortlicher Redakteur: F. Coppenrath in Münster.